

Region

Molière schäumte vor Lebensfreude

**Thun** Das finale Schauspiel der Saison sorgte für zahllose Kichermomente. Auf Einladung der Kunstgesellschaft Thun brachte das Neue Globe Theater Potsdam Molières «Die Streiche des Scapin» auf die Bühne des KKThun.

Christina Burghagen

«Das Bühnenbild von Scapin haben wir zum grössten Teil letzten Winter verheizt», gibt Mademoiselle Molière (Rike Joeinig) zu bedenken. Dem ratlosen Ensemble wurde das Theater unterm Hintern abgerissen, weil dort der neue Louvre gebaut werden soll. Am neuen Spielort – mehr Bruch- als Schaubude – soll in einer Stunde vor geladenen Gästen gespielt werden. Doch das neue Stück hat weder Namen noch Text. Also entschliesst sich Molière «Die Streiche des Scapin» zu geben, denn Komödie geht immer, vor allem als in Watte gepackte Prügel für gesellschaftliche Missstände. Hauptsache, der Lappen (Vorhang) geht hoch, lautet das Theater-Credo.

Wo ist die Souffleuse?

Wie ungemein erfrischend und amüsant ein Stück aus dem 17. Jahrhundert wirken kann, führt das Neue Globe Theater am Samstag im Schadausaal des KKThun rund 300 Gästen vor. Das Publikum schaut ins Nähkästchen einer Truppe, die ein Theater bespielen soll, in dem die Motten hausen. Mithilfe dieser Binnenerzählung – eine Bühne auf der Bühne – avanciert die Inszenierung zur fröhlichen Nabelschau samt Texthängern, Koketterien und Achillesfersen. Von Spinnweben und Staubflocken befreit, werden unter Regisseur Kai Frederic Schrickel alle Register gezogen.

Das Stück entpuppt sich als veritable Screwball-Komödie mit skurrilen Angewohnheiten der Figuren. Den Text für das Stück weiss nur noch die Souffleuse sicher, ansonsten eiern die Akteure durch die Handlung wie Segelboote ohne Ruder. Daraus folgt zur Freude des Publikums mancher Texthänger, der zu wilder Improvisation führt, oder aber ein Dialog wird ewig wiederholt, als hätte eine Langspielplatte einen fetten Kratzer. «Wie geht es eigentlich unserer Souffleuse? Schon lange nichts mehr gehört...», fragten sich diejenigen mit Texthänger. Da erbarmte sich dann doch noch die Stichwortgeberin (Petra Wolf).

Faustdick hinter den Ohren hat es Diener Scapin (Kilian Lött-



Das Neue Globe Theater präsentierte als Abschluss der Theatersaison der Kunstgesellschaft Thun «Die Streiche des Scapin» in einer spritzigen Inszenierung. Foto: PD

ker), der wieselflink die zwei alten Kaufleute Argante (Andreas Erfurth) und Géronte (Kai Frederic Schrickel) um ihre Louis d'or bringt. Eigentlich sollten Scapin und sein Kollege Sylvestre (Alexander Jaschik) auf deren Söhne Léandre (Dierk Prawdzik) und Octave (Laurenz Wiegand) während ihrer Geschäftsreise aufpassen. Doch denen fällt nichts Besseres ein, als sich zu verlieben – natürlich nicht standesgemäss.

Diener Scapin verhilft den beiden lebensuntüchtigen Bürgersöhnen schliesslich mit mal charmanter, mal ziemlich dreister List zur Ehe mit ihren Liebschaften. Und es gelingt ihm auch, den beiden ranzigen Vätern, denen eher am finanziellen Renommee ihrer Geschäfte liegt als am Glück ihrer Kinder, das Geld für dieses Unterfangen aus dem Kreuz zu leiern.

Dierk Prawdzik spielt den Jammerlappen Léandre mit herrlich plärrendem Charme. Kilian Löttker kommt so schlitzohrig daher, dass man nach dem Händeschütteln mit ihm seine Finger nachzählen würde. Mit indischem, spanischem oder italienischem Akzent spielt er auf der ganzen Klaviatur des Schauspiels. Das legendäre «Ich? Nein, Doch, Oooh!» à la Louis de Funes und der «versehentlich» eingespielte «Do you, do you, do you St. Tropez» ernten manchen Lacher. Für allgemeine Heiterkeit sorgt auch Alexander Jaschik als säbelselnder Unhold, der nicht nur mit den Augen, sondern gleich mit dem ganzen Kopf rollt.

Zwei Stunden kurzweiliges Spitzentheater voll überschäumender Spielfreude lieferte einen krönenden Saison-Abschluss der Kunstgesellschaft Thun.

Mehr Besucherinnen und Besucher: Die KGT freut sich über «einen merklichen Trend nach oben»

Die künstlerische Leiterin der Kunstgesellschaft Thun (KGT), Pirkko Busin, und ihr Team schauen auf eine erfolgreiche Saison zurück. Mit der «Mausefalle» von Agatha Christie verzeichnete die KGT einen Rekord von 503 Besuchern, gefolgt von «La Cenerentola», «Wie im Himmel» und «Tod eines Handlungsreisenden». Die durchschnittliche Auslastung im Schadausaal lag bei 62 Prozent. Zum Schauspiel kamen durchschnittlich 318 Gäste, im Musiktheater 311. «Ein Trend nach oben findet merklich statt», freut sich die Leiterin. Den Rückmeldungen aus dem Publikum zufolge könne man von einer der qualitativ besten

Saisons sprechen. Pirkko Busin vermutet, dass die Saisonthematik «Eltern-Kind» in Stücken wie «Vater», «Peter Pan», «Wunschkinder», «Ein Brautkleid aus Warschau» und «Die Streiche des Scapin» gut ankam. Die neue Saison 2019/2020 wartet ab dem kommenden Herbst mit einer Innovation in einer neuen Sparte auf, die am 22. Mai der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Dazu gehört eine Schweizer Trilogie im Schauspiel unter anderem mit einem Klassiker von Friedrich Dürrenmatt. Und: Fans von Autor- und Schauspiel-Allrounder Joachim Meyerhoff dürfen sich auf ein Stück des Deutschen freuen. (cbs)

Nachrichten

Solidarisch mit dem Frauenstreik

**Thun** Die Delegierten des Gewerkschaftsbundes Thun solidarisieren sich mit dem Frauenstreik und rufen Frauen und Männer dazu auf, sich daran zu beteiligen, wie sie in einer Mitteilung schrieben. Die Delegierten sagen ausserdem Ja zum Volksvorschlag für eine wirksame Sozialhilfe und beschliessen Stimmfreigabe für die nationale Abstimmung zur Steuervorlage und AHV-Finanzierung. (pd)

Vier Neue in der Kommission

**Region Thun** Die Geschäftsleitung des Entwicklungsraums Thun (ERT) hat folgenden Personen einstimmig zu Mitgliedern der Kommission Energie & Mobilität gewählt: Simon Ryser, Gemeindevizepräsident Seftigen; Yvonne Christen Townsend, Mitglied Finanzkommission und Bau- und Planungskommission Hilterfingen; Thomas Krebs, Gemeinderat Pohlern; Martin Deiss, Abteilungsleiter Tiefbau/Umwelt der Gemeinde Steffisburg. (egs)

Ja zu Steuerreform und Waffengesetz

**Thierachern** Im Rahmen der Versammlung der Sektion SP Thierachern wurden folgende Empfehlungen für die Abstimmungen vom 19. Mai gefasst: Ja zur Steuerreform und zur AHV-Finanzierung. Ja zur Änderung der EU-Waffenrichtlinie. Zur Änderung des Gesetzes über die öffentliche Sozialhilfe empfiehlt die SP ebenfalls den Vorschlag des Regierungsrats abzulehnen und ein deutliches Ja für den Volksvorschlag. Bei doppelter Annahme soll der Volksvorschlag den Vorzug kriegen. (pd)

Für Energiewende-Award nominiert

**Thun** Die Energie Thun AG ist als Finalistin des diesjährigen Energiewende-Awards in der Kategorie Mobilität nominiert. Jährlich würden 1800 Unternehmen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz aus Sicht des Endkunden bewertet, teilt die gleichnamige Organisation mit. Die besten Energieversorger werden bei der Preisverleihung am 16. Mai im Rahmen der Innovationsplattform «The smarter E Europe» in München prämiert. (pd)

Nach wie vor in gedruckter Form oder schon bald nur noch digital?

**Thun** Der «Thuner Amtsanzeiger» feierte am Samstag sein 125-jähriges Bestehen. Er steht «mit beiden Beinen fest am Boden», hat aber auch Zukunftssorgen.

«Er ist mit seiner finanziellen Unterstützung verschiedenster Bereiche einzigartig», lobte **Stadtpräsident Raphael Lanz** den «Thuner Amtsanzeiger» am Freitagabend an dessen Jubelfeier im KKThun (vgl. Ausgabe vom Freitag). «Der amtliche Anzeiger entstand auf Initiative von Gemeinden – das ist urdemokratisch gelebte Demokratie», doppelte Regierungspräsident Christoph Neuhaus nach. Das hörte der 125-jährige gerne.

Unsichere Zukunft

«Trotz schlechter Voraussetzungen dürfen wir uns wieder über ein erfolgreiches Geschäftsjahr freuen», hielt Präsident Ulrich Müller in seinem Jahresbericht

fest. Er verhehlte aber auch nicht, dass «die Zukunftsaussichten nach wie vor nicht sehr erfreulich sind». Die Gründe: Der Inserate-Umfang nahm auch im vergangenen Jahr ab. Dadurch wurde der Anzeiger etwas dünner. Und: Die Berner Politik diskutiert derzeit, ob es in Zukunft die amtlichen Anzeiger noch in gedruckter oder nur noch in digitaler Form geben soll. Das würde die Einnahmen massiv schmälern oder gar die Anzeiger-Existenz gefährden. Zudem würde das bewährte und beliebte Bring- in ein Holprinzip umgedreht. Dass der Amtsanzeiger «praktisch und verlässlich», wie es **Raphael Lanz** ausdrückte, wie es **Raphael Lanz** ausdrückte, in jeden Haushalt der dem Verband angeschlossenen Gemein-



Das neue Vorstandsmitglied Michel Weber nach seiner Wahl im KKThun. Foto: Nelly Kolb

den gebracht werde, sei gerade seine Stärke. Und Ulrich Müller gab zu bedenken, dass längst

nicht alle Haushalte Zugriff auf Internet hätten. Und er fragte sich, wie sonst die jeweils 76000 Leser zu amtlichen Mitteilungen kommen und sich unter anderem über Baupublikationen und Einspracheffristen informieren sollten. «Wir hoffen, dass der Grosse Rat dem Begehren eine Abfuhr erteilt und die Suppe nicht so heiss gegessen wird, wie sie gerade gekocht wird», meinte Ulrich Müller. Hinter dem Begehren stehen Gemeinden der Region Bern. Wohl deshalb, weil sie für ihren Anzeiger massiv ins Portemonnaie greifen müssen.

Zu Stärken Sorge tragen

Nicht so beim «Thuner Amtsanzeiger». Er beteiligt «seine» Ge-

meinden am Ertrag nach Einwohnerzahl und unterstützt auch selber verschiedenste Institutionen und Anlässe. «Wäre dem nicht so, könnten zahlreiche Vereine und Organisatoren ihre sportlichen und kulturellen Anlässe nicht finanzieren und durchführen», sagte der **Stadtpräsident**. «Tragt Sorge zu euren Stärken, pflegt sie und macht weiter damit», empfahl Regierungspräsident Neuhaus; notabene am Anzeiger-Jubeltag selber auch Geburtstagskind.

Umrahmt wurde die Jubelfeier von der WAG-Musik mit mitreisenden Melodien.

Der Amtsanzeiger von nächster Woche enthält als Beilage üb-

rigens eine Zeitreise durch seine eigene Geschichte.

Viele profitieren

Für das Berichtsjahr 2018 schliesst die Rechnung bei einem Gesamtaufwand von 958404 Franken mit einem Gewinn von 14698 Franken. An die Verbandsgemeinden wurden 547000 Franken und für rund 115 kleine und grosse Institutionen und Anlässe von regionaler Bedeutung 281330 Franken (inklusive Nachkredit von 45000 Franken) eingesetzt. Dem stimmte die Abgeordnetenversammlung zu. Sie wählte zudem Michel Weber (Thun) als Ersatz für den scheidenden Walter Bürki.

Nelly Kolb